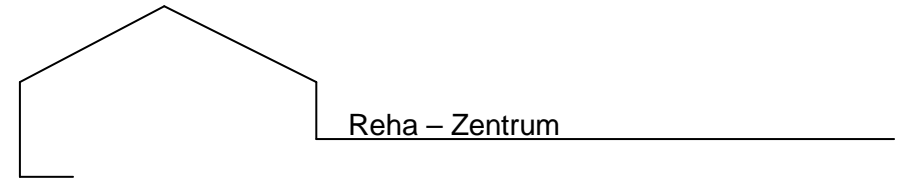


### **Die Betriebskommission des Reha-Zentrums am 31.12.99**

Marie-Therese Schwery	Präsidentin der Betriebskommission Advokatin und Notarin, Brig
Dr. med. Heinrich Erpen	Psychiater FMH; Konsiliarpsychiater im Regionalspital St. Maria, Visp
Dr. med. Leo Anthenien	Psychiater FMH; Chefarzt des Psychiatriezentrums Oberwallis (PZO), Brig
Kurt Lagger	Pädagoge lic. phil. I; Verantwortlicher der Koordinationsstelle für Betagte und Behinderte, Sitten
Thomas Bucher	Sozialarbeiter; Leiter des Sozialmedizi- nischen Zentrums Zermatt
Jean-Marie Imhof	Kaufmann; Personalabteilung Lonza AG, Visp
Stefan Ruf	dipl. phil. II, Leiter der LVT-Präventions- und Beratungsstelle, Brig
Bruno Martig	Präsident der Gemeinde Gampel
Rolf Meyer	Jurist und Psychologe; Leiter des Berufsinformationszentrums, Brig
Dr. med. Silvio Pacozzi	Vertreter Oberwalliser Ärztesgesellschaft
Paul Pfammatter	Arbeitsagoge, Reha-Zentrum
Ulrich Gerber, lic.phil.I	Direktor Reha-Zentrum

### **Das Team des Reha-Zentrums am 31.12.99**

Ulrich Gerber	Psychotherapeut, Direktor Reha-Zentrum
Sabine Oesch	Psychotherapeutin
Christa Eggel	Sozialtherapeutin
Paul Pfammatter	Arbeitsagoge
Helga Gruber	Arbeitsagogin
Esther Hagen	Sekretärin
Beat Andenmatten	Koch / Mal-und Gestaltungstherapeut
Seline Fryand	Nachtdienst
Hermine Rieder	Nachtdienst
Astrid Forny	Nachtdienst
Marie Fryand	Raumpflegerin



## **Bericht zum Geschäftsjahr 1999**

Reha-Zentrum für Männer und Frauen mit Alkoholproblemen

Postfach 67      3945 Gampel  
Tel.: 027 / 932 30 52      Fax: 027 / 932 30 92

e-mail: [reha-zentrum@rhone.ch](mailto:reha-zentrum@rhone.ch)

## Einkommensquellen

33% der KlientInnen waren bei Eintritt **arbeitslos**, nur 33% hatten eine feste Stelle.

Einkommensquellen 1999

Sources de revenu

## Werte Leserinnen und Leser,

**La Suisse n'existait pas!** – wir erinnern uns an den Spruch, der an der Weltausstellung in Sevilla 1992 viele Schweizerinnen und Schweizer mit einer provokativen Beschreibung von Wirklichkeit konfrontierte, jedoch an Ort und Stelle paradoxerweise eine Anziehungskraft ausübte ...

**Le Reha Gampel n'existait pas!** – wir erinnern uns an ein Gerücht, das nach der Kündigung meines Vorgängers die MitarbeiterInnen des Reha-Zentrums ärgerte und verunsicherte, und wir freuen uns heute über Vollbelegung und Warteliste ...

**La réalité n'existait pas!** – wir erinnern im vorliegenden Bericht an ausgewählte Reha-Zentrum-Fakten von 1999, beschreiben unsere Sichtweise und nehmen an, dass Sie daraus Ihre eigenen Schlussfolgerungen ziehen. Nicht dass wir daran zweifeln, dass es Wirklichkeiten gibt: Systeme in ihren Kontexten beruhen auf Wirklichkeit. Was wir jedoch in unserer Arbeit im vergangenen Jahr feststellten: es gibt sie nicht, die *absolute* Wirklichkeit. In der Teamarbeit und in der Arbeit mit den KlientInnen heisst das immer wieder, sich auf die Subjektivität des Anderen und seine Rahmenbedingungen einzulassen, gemeinsam Problemlösungen und neue Rahmenbedingungen zu erfinden, bestehende Abmachungen zu hinterfragen oder neu auszuhandeln.

So haben wir seit Beginn meiner Tätigkeit am Reha-Zentrum im Juni 1999 Grundsätzliches verändert und weiterentwickelt, unter Einbezug des vorhandenen grossen Erfahrungspotentials von Teammitgliedern, KlientInnen, Betriebskommissionsmitgliedern, Fachpersonen des Oberwalliser Suchtbehandlungsnetzes und der nationalen und internationalen Fachwelt. Das Resultat dieses Entwicklungsprozesses haben wir diesem Jahresbericht beigelegt: Die Broschüre für ZuweiserInnen und KlientInnen.

## Was ist neu?

- **Therapiemotivation ist nicht Eintrittskriterium:**  
Wir akzeptieren vor und bei Eintritt jede Problembeschreibung und jede Problemlösungsbeschreibung. Betroffene und ihre Bezugspersonen entwickeln und erteilen erst im Verlaufe des Therapieprozesses zunehmend differenziertere Veränderungsaufträge.
- **Therapie ist nicht Instruktion:**  
Wir setzen keine Ziele, sondern begleiten Betroffene und ihre Bezugspersonen bei der Formulierung und Umsetzung ihrer Veränderungsaufträge.
- **Totalabstinenz ist nicht Therapieziel:**  
Totalabstinenz ist eine unserer Strategien und schafft die psycho-physiologische Voraussetzung, um Ziele zu erreichen. Ziele, die KlientInnen im Laufe des Aufenthaltes in Gampel nach ein, zwei, drei Wochen oder sogar erst nach drei Monaten von sich aus formulieren. Ohne diese Rahmenbedingung Totalabstinenz kann Therapie gar nicht beginnen. Deshalb setzen wir Totalabstinenz mittels Kontrollen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit durch. Viele KlientInnen (nicht alle ...) bezeichnen schlussendlich Totalabstinenz auch als ein Veränderungsziel, weil sie überzeugt sind, nur so in Zukunft ihre Lebensqualität verbessern zu können.
- **Therapie ist nicht Kontrolle:**  
Kontrollen und die Einschränkung der Freiheiten während des Aufenthaltes werden sukzessive vermindert. Wir haben neu diese fortschreitenden Erleichterungen vom Fortschritt im Therapieprozess der Betroffenen entkoppelt. Therapiestufen und Standortbestimmungen zur Erreichung des Stufenwechsels wurden abgeschafft. Das Reha-Konzept ist kein Stufenkonzept mehr.  
Neu gibt es monatlich Erfahrungsberichte der KlientInnen, welche als Grundlage für die Unterstützung des Veränderungsprozesses durch MitklientInnen und TherapeutInnen dienen sollen.

## Ausbildung

Es werden wenige KlientInnen mit höherem Bildungsniveau zugewiesen.

Ausbildung 1999

## **Geschlecht:**

Es werden **weniger** Alkohol- und/oder medikamenten-abhängige **Frauen** zugewiesen als Männer.

Geschlecht 1996-1999

geschlecht 1996-1999

- **Das Reha-Zentrum ist ein offenes Haus:**  
Wir haben die Türen geöffnet und verlangen von den KlientInnen ein hohes Mass an Eigenverantwortung. Wir pflegen unser therapeutisches Milieu als soziales Testgelände und werten Grenzüberschreitungen für den gemeinsamen Entwicklungsprozess.
- **Das Reha-Zentrum ist kundenfreundlich:**  
Der Zuweiser / die Zuweiserin ist der erste Kunde. Dieser Kunde ist König: Unkomplizierte Abläufe bei der Zuweisung von KlientInnen, unterstützende Zusammenarbeit mit den ambulanten Diensten, Hausärzten, Spitälern, mit Arbeitgebern und der Justiz sollen gewährleisten, dass von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit Betroffene aus ihrem Problemsystem zu ihrem Lösungssystem finden.

## **Mais oui, on existe!**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Sei es als Fachpersonen innerhalb und ausserhalb des Oberwalliser Suchtbehandlungsnetzes, sei es als Zuweisende, Weiterbehandelnde, Interessierte, Mitverantwortliche, Kontrollierende, Unterstützende, die am verantwortungsvollen Betrieb unserer Institution und an der Wirksamkeit der eingesetzten Mittel interessiert sind. So erfinden wir weiterhin gemeinsam fortschreitend das System „stationäre Suchtbehandlung für Männer und Frauen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen“ im Oberwallis.

Gampel, im März 2000

Ulrich Gerber  
Direktor Reha-Zentrum

## Das Geschäftsjahr 1999 im Ueberblick

- Das vom Reha-Team im Vorjahr entwickelte Konzept wird gestartet. Die vorbildlich vom Leitbild bis zur Operationalisierung im Alltag erstellte Dokumentation ist ein sehr gutes Gerüst, das zur ständigen Qualitätskontrolle im Betrieb und für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Suchtbehandlung am Reha-Zentrum bestens geeignet ist.
- Die Betriebskommission erarbeitet Lösungsstrategien zur Erhöhung der Bettenbelegung und zur Sicherung der Finanzierung des Reha-Zentrums.
- Frau Marie-Therese Schwery, Dr. med. Leo Anthenien, Dr. med. Heinrich Erpen, Stefan Ruf und Karl Oberhauser bilden eine Arbeitsgruppe zur Medizinalisierung des Reha-Zentrums.
- Karl Oberhauser, Leiter des Reha-Zentrums, gibt Ende Januar seine Kündigung bekannt.
- Eine erste Arbeitsgruppensitzung mit dem Experten Herrn Dr. med. Gottfried Sondheimer, ehem. Direktor der Forel-Klinik, findet statt. Ein Besuch der Kliniken Südhang (Kirchlindach) und Hirschen/Forel-Klinik wird geplant und durchgeführt.
- Die Arbeitsgruppe zur Medizinalisierung des Reha-Zentrums tagt im März ein weiteres Mal, als Experten sind Dr. med. G. Sondheimer und lic.phil U. Gerber, Psychologe FSP, selbständiger Psychotherapeut und ehem. Mitarbeiter der Forel-Klinik mit dabei. Ein Konzept mit Budget zu Handen der LVT und des Gesundheitsdepartementes wird erarbeitet.
- In der Betriebskommission werden im Hinblick auf die Vakanz der Direktionsstelle die Verantwortlichkeiten geregelt.
- Ulrich Gerber wird als neuer Direktor zur Wahl vorgeschlagen.

Alter 1996-1999

alter 1996-1999

## Alter

Alkohol- und Medikamentenabhängige werden am häufigsten zwischen 40 und 50-jährig in ein stationäres Mittel-/Langzeit-Therapieprogramm zugewiesen. Jüngere, von sozialen und körperlichen Schädigungen noch weniger stark Betroffene, wurden bisher in unser Programm **eher nicht** zugewiesen.

Alter 1999

alter 1999

- Am 20. April wird das neue Konzept im Generalsekretariat der LVT in Sitten den Dienstchefs für Soziales (Herrn S. Darioli) und Gesundheit (Herrn Dr. G. Dupuis) vorgestellt. Das weitere Vorgehen wird festgelegt, sodass mit einer Realisierung des medizinisierten Konzeptes im Jahr 2000 gerechnet werden kann. Dies ermöglicht die Anstellung von Herrn U. Gerber als leitender Psychologe des Reha-Zentrums.
- Mitte Juni nimmt Herr Gerber seine Tätigkeit als Leiter zu 80% am Reha-Zentrum auf.
- Frau Gerda Leiggener, Sozialtherapeutin, gibt Ende Juni ihre Kündigung bekannt.
- Frau Alice Stucky, Psychologin FSP, tritt als Betriebskommissionsmitglied zurück. Vorgeschlagen und gewählt wird Herr Dr. med. Silvio Pacozzi, Vertreter der Ärzteschaft Oberwallis.
- Im August ist die Vollbelegung im Reha-Zentrum erreicht. Herr Gerber übernimmt die anfallenden Einzeltherapien, bis eine geeignete Sozialtherapeutin engagiert werden kann.
- Am 25. Oktober stellt sich Frau Christa Eggel-Getzmann, dipl. Heilpädagogin, in der Betriebskommission vor und wird einstimmig als Sozialtherapeutin im Reha-Zentrum gewählt. Sie beginnt ihre Tätigkeit im Umfang von 20% ab Anfang November, ab Januar 2000 wird sie zu 80% tätig sein.
- Das Betriebsjahr endet mit dem erfreulichen Ergebnis einer Jahres-Bettenbelegung von 81.37%.

## Personelles

- **Verabschiedung**  
MitarbeiterInnen:  
Der Direktor der ersten Stunde, Herr **Karl Oberhauser** hat auf Ende April 1999 gekündigt. An dieser Stelle danken wir für

seinen unermüdlichen Einsatz beim Aufbau von Infrastruktur und Konzept und für die Zusammenarbeit im MitarbeiterInnen-team und in der Betriebskommission. Herr Oberhauser leitet eine stationäre Drogeninstitution im Kanton Aargau. Wir wünschen ihm alles Gute.

Frau **Gerda Leiggener** war von November 1997 bis August 1999 im Reha tätig. Wir danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr in ihrer weiteren Laufbahn alles Gute.

Betriebskommission:

Frau **Alice Stucky**, Psychologin FSP, neu im PZO tätig, räumte ihren Sitz, um die Doppelvertretung seitens des PZO in der Betriebskommission zu vermeiden. Wir danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr alles Gute.

Zuweiser 1996-1999

- **Begrüssung**

MitarbeiterInnen:

Das vorgesehene Konzept im medizinalisierten Reha-Zentrum setzt voraus, dass für den Direktor die Zusammenarbeit mit einer ärztlichen Co-Leitung vorstellbar ist. Herr **Ulrich Gerber** bringt aus seiner Tätigkeit in der Forel-Klinik das nötige Fachwissen im Suchtbereich mit; durch seine Tätigkeit in der Schulung von Pflegepersonal hat er die nötige Führungserfahrung und kennt das Oberwalliser Gesundheitswesen; mit dem lösungsorientierten Therapie-Ansatz ist er motiviert für systemisches Arbeiten im regionalen Suchtbehandlungsnetz. Das knappe erste halbe Jahr hat er die gesteckten Ziele übertroffen, und wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Frau **Christa Eggel-Getzmann** ist diplomierte Heilpädagogin und hat aufgrund ihrer Tätigkeit in der heilpädagogischen Frühberatung einen sehr guten Leistungsausweis im Umgang mit Familien in kritischen Situationen. Eine systemorientierte Spezialausbildung im Suchtbereich qualifiziert sie im Hinblick auf die Tätigkeit am Reha-Zentrum, und als Mutter von zwei bald erwachsenen Jugendlichen bringt sie die nötige Abgeklärtheit für die sehr anforderungsreiche Therapiearbeit mit. Auch ihr wünschen wir weiterhin viel Erfolg.



## Zuweisungen

10 Personen wurden von der LVT-Beratungsstelle Brig zugewiesen. 25 Personen wurden durch die Hausärzte und die Spitalärzte von Brig und Visp zugewiesen. Die vernetzte Zusammenarbeit mit Ärzten, LVT-Beratungsstelle und Sozialdiensten bringt dem Reha-Zentrum anteilmässig die meisten KlientInnen.

Zuweiser 1999

zuweiser 1999

Betriebskommission:

Herr Dr.med. **Silvio Paozzi** wird als Vertreter der Ärzteschaft Oberwallis neu in die Betriebskommission gewählt. Wir begrüßen ihn und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

## Dank und Ausblick

Ein herzlicher Dank gebührt den Mitgliedern der Betriebskommission und des LVT-Komitees, die in ehrenamtlicher Arbeit 1999 einen besonderen Einsatz geleistet haben.

Den MitarbeiterInnen des Reha-Zentrums sei herzlich gedankt für alle besonderen Anstrengungen, die nötig waren, um die im Betriebsjahr 1999 fehlenden Kapazitäten zu kompensieren und den Druck der zahlreichen Ungewissheiten auszuhalten.

Das angestrebte Belegungsergebnis von 80% wurde übertroffen, was für die bevorstehenden Verhandlungen im Hinblick auf die Medizinalisierung des Konzeptes von grosser Bedeutung ist. Schwerpunktthemen im Betriebsjahr 2000 werden diese Verhandlungen, sowie die Einführung des Qualitätsmanagements sein.

Wir danken allen Hausärzten, den Fachpersonen der zuweisenden Spitäler und der öffentlichen Institutionen, den Arbeitgebern, und den vielen nahestehenden Bezugspersonen, die unseren Therapieprogrammen und unseren MitarbeiterInnen ihr Vertrauen schenken und mit ihrer Motivationsarbeit den wesentlichen Beitrag zu den zahlreichen Behandlungen im Reha-Zentrum geleistet haben, und wir wünschen alles Gute für eine weiterhin unterstützende und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Für die Betriebskommission

Marie-Therese Schwery  
Präsidentin

## Statistik 1999

Die Statistik wird vom LVT-Generalsekretariat Sitten zur Verfügung gestellt. Vor den detaillierten Darstellungen fassen wir die betriebswirtschaftlich wichtigsten Daten auf einen Blick zusammen:

### Therapietage und Bettenbelegung 1999

*Eintritte, Austritte, Therapietage und Bettenbelegung*

KlientInnen am 1. Januar 1999:	10
Eintritte:	36
<b>Total</b> <b>n =</b>	<b>46</b>
Austritte:	33
Klienten am 31. 12. 1999:	13
Therapietage:	3515
Bettenbelegung 1999 in % (100% = 12 Plätze/4320 Tage)	81.37

### Vorgespräche

Jahr	Vorgespräche	Davon Eintritte
1998	67 (100%)	38 (57%)
1999	42 (100%)	36 (86%)

Im Jahr 1999 hat ein Strategiewechsel stattgefunden. Nach weniger Vorgesprächen wurde mit einer besseren Ausschöpfungsquote eine höhere Belegung erreicht.